

## Gartenstadt Puchenu II

Gemeinde Puchenu, Rohrbacher

Landesstraße

1978—1984

Planer

Roland Rainer

Bauherr

„Neue Heimat“ Oberösterreich

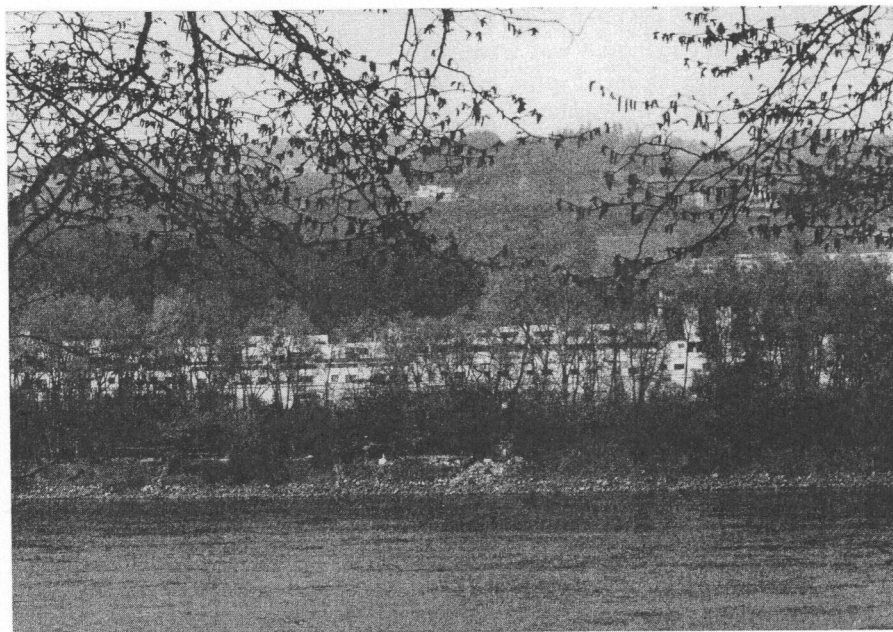
Die Gartenstadt Puchenu ist in Größe und Anlage der herausragende Solitär im verdichteten Flachbau, ja im sozialen Wohnbau Nachkriegsösterreichs überhaupt. Entscheidend dabei ist nicht nur die Größe von fast 1000 Wohneinheiten (mit Puchenu I), sondern die programmatische Konsequenz, mit der Roland Rainer als der theoretisch und architektonisch wohl profilierteste Wohnbauexperte unter den österreichischen Architekten hier seine Vorstellungen verwirklichen konnte.

Fast erscheint es überflüssig, noch einmal und schon wieder auf all die Grundsätze und Vorteile des verdichteten Flachbaus und der Gartenstadtidee hinzuweisen. Der „Erfolg“, er erschließt sich durch Gespräch und Beobachtung ebenso wie aufgrund der durchgeführ-

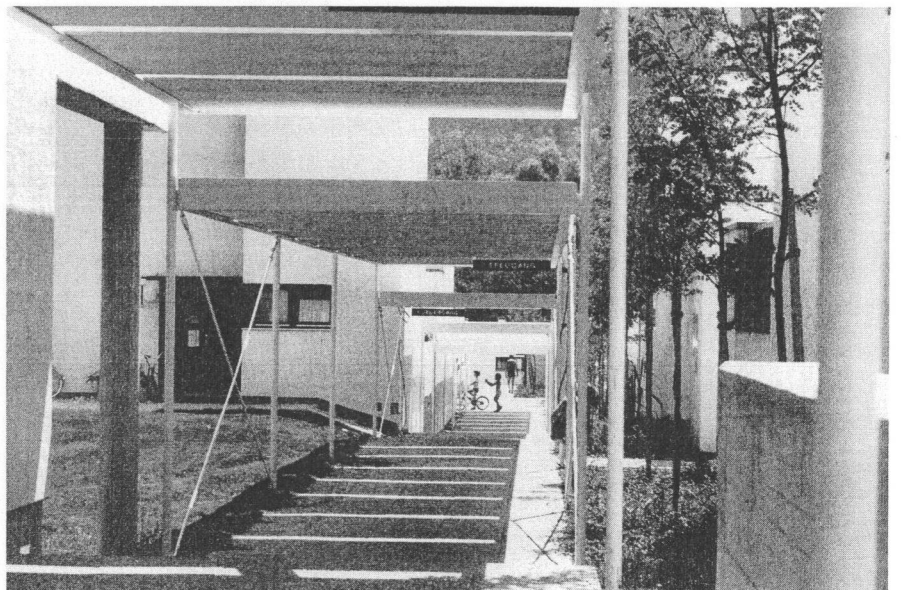
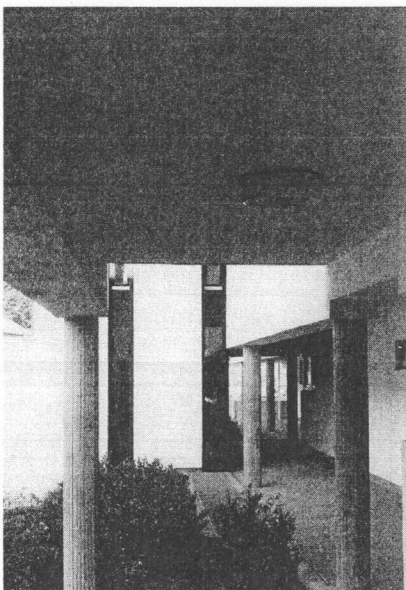
ten wissenschaftlichen Untersuchungen. Unbestritten sind die Vorteile der flächensparenden Erschließung, der günstigeren Ver- und Entsorgung im Zusammenhang mit der natürlichen Entwässerung, und deren Verbindung mit dem antizipierten Wohnwunsch eines selbstbestimmten Wohnens im Einfamilienhaus mit Garten.

Konkret erlaubt es Puchenu II auch, einen Vergleich mit dem vor zwanzig Jahren erbauten Puchenu I zu ziehen. Auf den ersten Blick auffallend ist der größere räumliche Reichtum der zweiten Bauphase. Sicher ist dabei vor allem der Größenunterschied entscheidend. Puchenu I mit ca. 240 Wohneinheiten verlangte ganz einfach nach einer kompakteren, einer klareren Form als Puchenu II mit seinen doch 750 Wohneinheiten. Wie stark nun tatsächlich die differenzierteren Außenräume positiv angenommen, von den Bewohnern „angeeignet“ werden, wird sich in den nächsten Jahrzehnten weisen. Gewiß ist, daß die Orientierung, zumindest für Außenstehende, sich derzeit noch nicht von der sogenannten normaler Einfamilienhausgebiete unterscheidet.

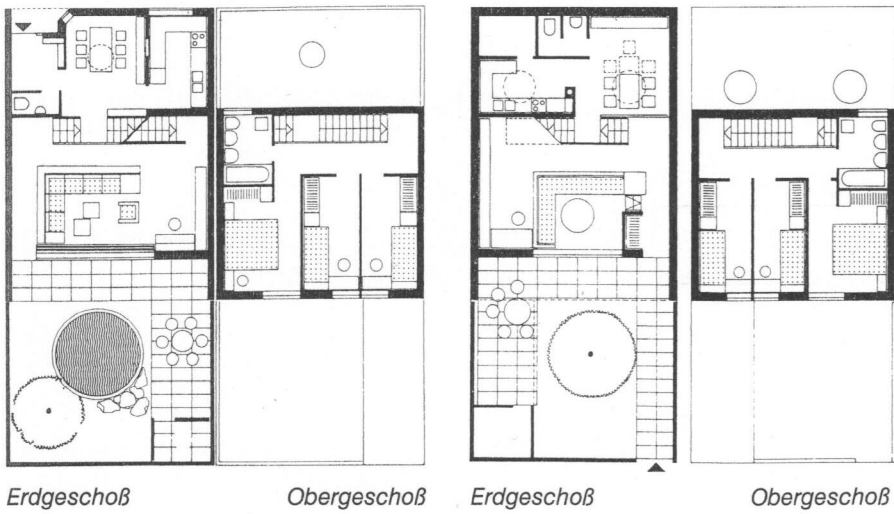
Konsequent weiterentwickelt wurde die räumliche und städtebauliche Schichtung. Von der „Schallmauer“ genannten mehrgeschossigen Bebauung im Norden, die den Lärm der Durchzugsstraße erfolgreich abwehrt, bis zu den flachen Atriumhäusern und dem Bannwald als weitgehend naturbelassenes Erholungsgebiet am Donauufer. Als wirkungsvoller Nebeneffekt unterstützt diese räumliche Schichtung noch die topografische und landschaftliche Situation.



Häufig trifft man heute die Meinung an, daß Wohnungsgrundrisse in diesem Jahrhundert schon genug entwickelt wurden und deren Möglichkeiten und Grenzen bekannt sind. Das mag im Detail stimmen, wenn diese Aufgabe nur isoliert gesehen wird. Roland Rainer ist es gelungen, in gegenseitiger Abhängigkeit von der Bebauungsstruktur und der Höhenentwicklung der Baukörper, mehr als 15 stark differente Typen zu entwickeln, die funktionell und räumlich eine erkennbare Weiterentwicklung von Puchenu I darstellen. Und es sind noch immer die „funktionalistischen“ Grundsätze — der optimalen Besonnung, der vernünftigen hauswirtschaftlichen Wege, uneingesehener, privater Außenräume —, die auch andernorts zu bedenken sind.





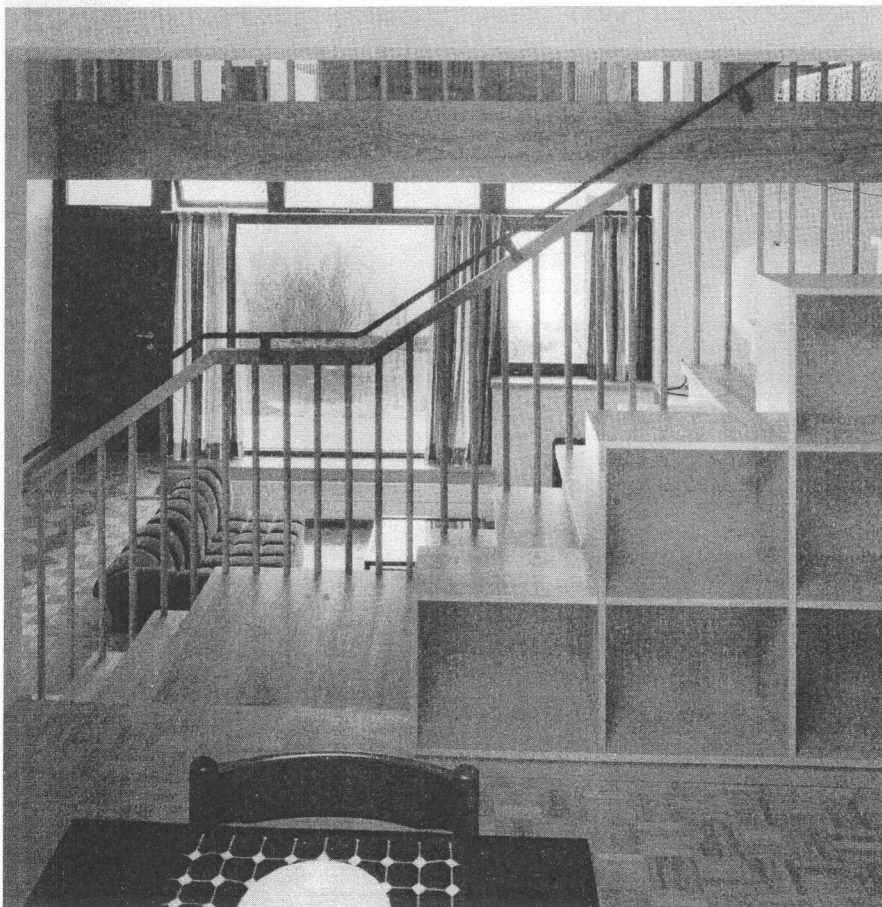
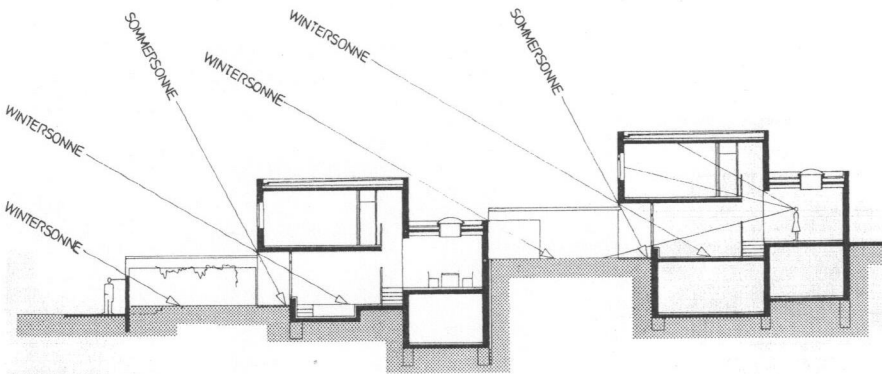


Erdgeschoß

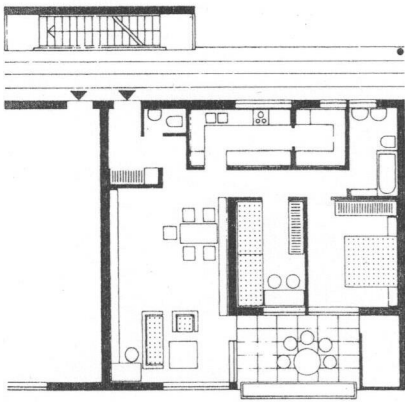
Obergeschoß

Erdgeschoß

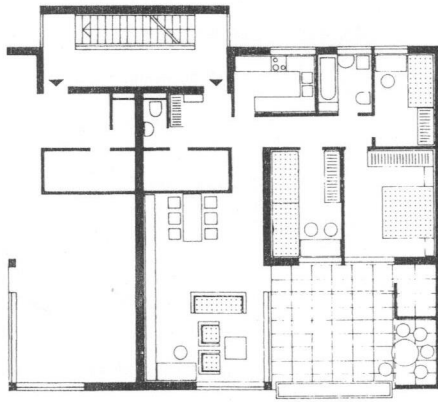
Obergeschoß



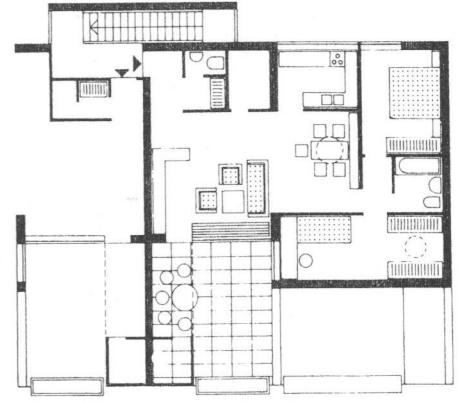
Für diesen interessanten Haustyp wurde zunächst das geringe Nord-Süd-Gefälle des Terrains ausgenützt. Der hier links außen abgebildete Typ liegt im Norden, der andere Typ schließt im Süden unmittelbar an diesen an. Wie aus dem Schnitt ersichtlich, betritt man das erste Reihenhaus auf einer Zwischenebene, wo Garderobe, Eßplatz und Küche situiert sind. Vom Podest gelangt man hinunter in den Wohnraum oder nach oben in den Schlafbereich. Die südlich abschließende Mauer des Gartenhofes ist gleichzeitig die Nordwand des davor liegenden Reihenhauses, das typologisch ähnlich organisiert ist, nur Küche und Eßplatz werden hier von Oberlichtern beleuchtet. Betont ist immer die Offenheit und Transparenz der einzelnen Raumgruppen. Wichtig sind dabei die Sichtverbindungen vom Eßplatz über die Treppe durch das Wohnzimmer in den Gartenhof; und auch nach oben zum Schlafgeschoß. Roland Rainer weist anhand dieses Beispiels auf eine immer wieder übersehene, aber wichtige Tatsache hin: Auf die Abhängigkeit von Wohnungsgrundriß und Bebauungsplan. Er schreibt dazu: „Nur durch genaue Abstimmung von Befensterung, Parzellierung und Höhen der Gelände, Gartenmauern und Gebäude sind gut besonnte, uneingesehene Höfe und damit optimale Wohnverhältnisse bei gleichzeitig minimalen Parzellen zu erreichen.“ Damit ist natürlich die heute übliche Praxis der Trennung von Bebauungsplan und Hausplanung prinzipiell und wohl zu Recht in Frage gestellt.



Erdgeschoß



1. Obergeschoß



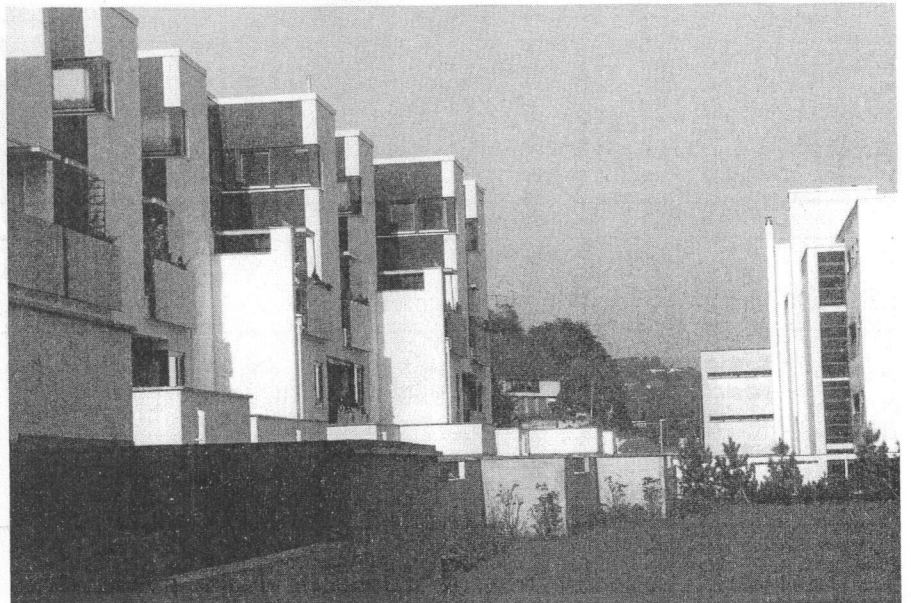
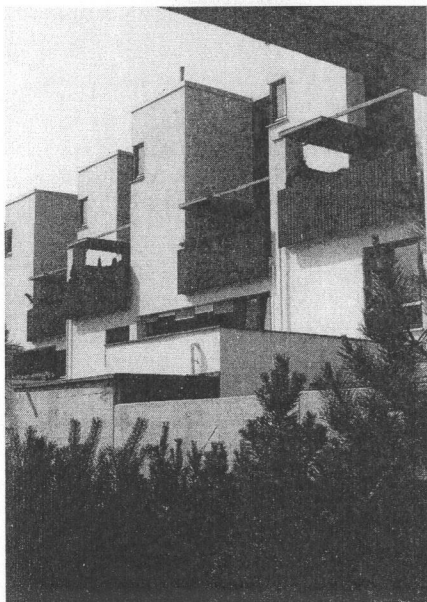
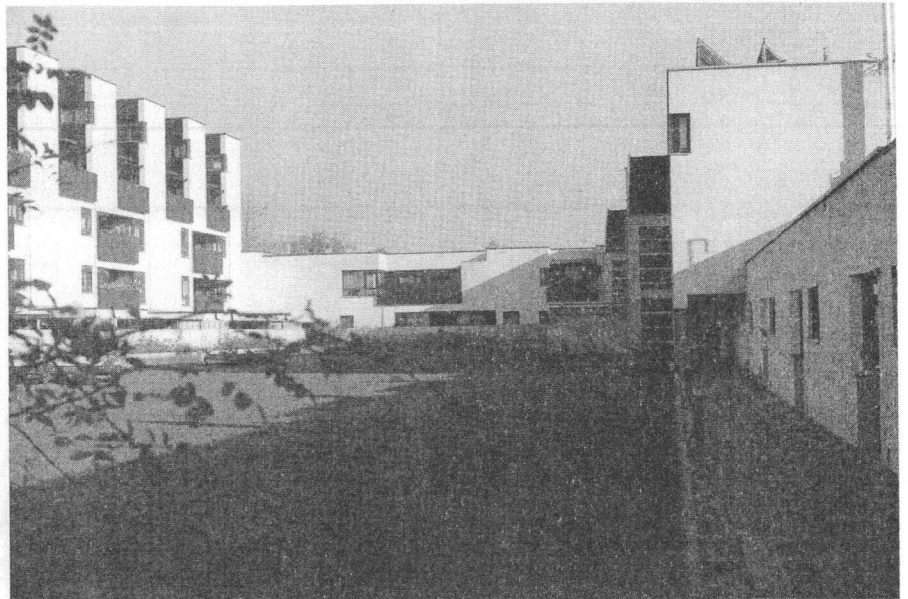
2. Obergeschoß

Eine intelligente Typenentwicklung stellt dieses dreigeschossige Terrassenhaus dar. Hier sind keine einseitig belichteten Normwohnungen mit angehängten Terrassen einfach nur „gestapelt“. Die Terrassen sind hier ein jeweils privater, in den Wohnungsverband integrierter Freiraum.

Eine erdgeschossige Dreizimmerwohnung erreicht man über eine offene Arkade. Der Wohnungseingang ist damit Hauseingang zugleich. Von der Arkade führt eine Treppe in das 1. und 2. Obergeschoß zu jeweils zwei weiteren Wohnungen. Über der Terrasse des Erdgeschosses liegt nun im 1. Obergeschoß ein tieferer Freiraum wiederum als optisch-räumliches Zentrum der Wohnung. Versetzt, also nun über dem Wohnraum des 1. Geschosses, ist die Terrasse des 2. Geschosses angeordnet. Um den Blick auf die darunterliegende Terrasse zu verhindern, ist hier das Zimmer nach Süden geschlossen

und öffnet sich zum wohnungseigenen Freiraum. Stellvertretend für andere in Puchenu II realisierte Typologien im

mehrgeschossigen Wohnbau, ist damit das Ziel optimaler Privatheit der Wohnung erreicht.





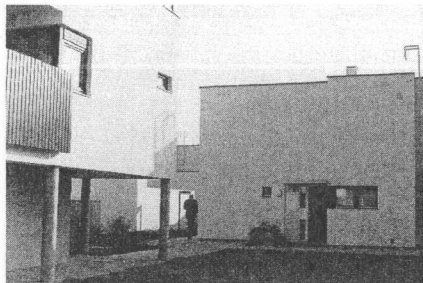
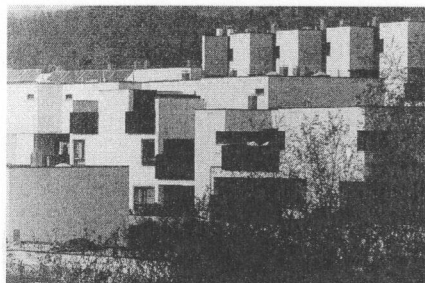
Insgesamt ist Puchenau I und II mit Sicherheit die einzige Wohnanlage Oberösterreichs von internationalem Rang. Roland Rainer hat mit der Gartenstadt Puchenau ein heute unbestrittenes Manifest des verdichteten Flachbaus errichten können. Fast 1000 Wohneinheiten — und das ist viel für einen Architekten, betrachtet man die derzeit gültige Tendenz, als Auftragsobergrenze 30 bis 50 Wohnungen zu genehmigen, um eine qualitativere, engagiertere und seriösere Planung zu bekommen. Fast 1000 Wohneinheiten — das ist wenig, betrachtet man den Zeitraum, der seit der Auftragserteilung 1962 (!) verstrichen ist, betrachtet man auch die bislang im mehr- und meist vielzueilige-

schossigen Wohnbau üblichen Vergabe- und Planungspraktiken.

Abgesehen vom Gesamtumfang der Aufgabe ist Struktur und prinzipielle Tendenz der Gartenstadt Puchenau heute fachlich unbestritten. Hier haben die Richtlinien der oberösterreichischen Wohnbauförderung (die Bestimmungen zur Geschoßanzahl im Wohnungsbau) bereits ein für Restösterreich deutliches und nachahmenswertes Zeichen gesetzt.

Daß man im Wohnungsbau nicht nur die Errichtungskosten, sondern auch die Erhaltungs-, Energie- und Folgekosten gesamtwirtschaftlich zu berücksichtigen hat, ist ebenfalls heute eine verbindliche Erkenntnis. Kleinteiligkeit, Veränderbar-

keit, mögliche Umnutzung und überschaubare, eigenverantwortliche Handhabbarkeit sind keine romantischen Schlagwörter. Vieles davon ist in der Gartenstadt Puchenau verwirklicht. Ob es die Niederschläge sind, die man ohne großen Installationsaufwand an Ort und Stelle haltet und wieder dem Grundwasser zuführt; ob es die natürliche, die passive Nutzung der Sonnenenergie ist, die praktisch kostenlos, also durch überlegte Hausplanung allein in der Lage ist, den Wärmehaushalt einer Wohnung positiv zu beeinflussen; oder ob es die Höhe und Dimensionierung der Hauseinheit ist, die die Kosten der Instandhaltung und Pflege reduziert; — all das ist in Puchenau verwirklicht, beweist den richtigen Weg.



Und daß die „Siedlung“, die private Hauseinheit mit Garten in dichter Verbauung die künftige Strategie der Dorf- und Stadterweiterung sein wird — das zeigt vor allem auch die Vielzahl derartiger Projekte der jungen und engagierten Architekten, die sich mit Wohnbau befassen.

